

## **Vorbemerkungen zu den folgenden Texten**

### **Wunschträume und Wirklichkeiten des Internet**

Der umfassende Ausbau des Internet und dabei besonders die Durchsetzung des „Schnellen Internet“ sollen, den wesentlichen Entscheidungsträgern der deutschen Politik zufolge, einen besonders wichtigen Beitrag für Deutschlands Zukunft leisten. Alle Parteien des Deutschen Bundestags sind mit dieser Zielsetzung einverstanden. Auch die einflussreichsten Vertreter der Massenmedien, ebenso wie nach Umfragen eine große Mehrheit der deutschen Bevölkerung, teilen diese Erwartung. Das Internet erlangt aber nicht nur eine wachsende reale Bedeutung, besonders als „Schnelles Internet“ hat es auch als Symbol eine enorme Aufwertung erfahren. Diese bezieht sich keineswegs nur auf bestimmte notwendige technische Neuerungen. Da der Politik Utopien für eine bessere Zukunft abhandeln gekommen sind und entwickelte Vorstellungen über die Gestaltung notwendiger sozialer Veränderungen weitgehend fehlen, versprechen heute nahezu alle politischen Kräfte eine Rettung vom Ausbau des „Schnellen Internet“. Ihm soll eine entscheidende Rolle bei der Überwindung gesellschaftlicher Krisen und der Öffnung neuer sozialer Horizonte zukommen. Wenn die Ökonomie, die Politik, der Kulturbetrieb oder das Bildungswesen mithilfe des Ausbaus des Internet rationalisiert sind, sollen endlich bessere Zeiten anbrechen. Das „schnelle Internet“ ist zum Symbol eines Fortschritts geworden, der viele gläubige Anhänger hat.

Seit der Corona Pandemie hat das Internet eine besondere Bedeutung dadurch erlangt, dass es mit dem Versprechen verbunden wurde, entscheidend dazu beitragen zu können, die Bevölkerung vor dem Virus zu schützen. Der Ausbau des Internet soll helfen, die Menschen, die Ökonomie und den Staat gegen die Angriffe des Corona Virus zu verteidigen. Um das Gesundheitswesen effizienter zu gestalten, Firmenpleiten mit staatlichen Hilfen abzuwehren oder den schulischen Unterricht zu retten soll der Einsatz des Computernetzes als entscheidender Nothelfer in Erscheinung treten. Die machtvollen Lobbyisten der Computerindustrie haben den Technologien des Internet dadurch neue Märkte erschlossen, die Computerindustrie ist der große Gewinner der Corona- Krise. Nachdem sich der staatsfeindliche Neoliberalismus zur Bewältigung dieser Krise als weitgehend unfähig erwiesen hat, etablieren sich in der politischen Sphäre neue Bündnisse zwischen Staat und Wirtschaft, die die Zukunft sichern sollen. Im

Bündnis mit dem Staat hat sich die Computerindustrie machtvollen gesellschaftlichen Einfluss in nahezu allen Lebensbereichen gesichert, der Staat hat sich in Vielem zu ihrem Agenten und Interessenvertreter gemacht.

Das Internet kann, wie die Corona- Krise gezeigt hat, in bestimmten Fällen durchaus dabei helfen, staatliche und ökonomische Planungsprozesse zu rationalisieren, es kann in gesellschaftlichen Krisen den Abbruch notwendiger sozialer Kontakte verhindern. Sein wachsender Einfluss hat aber auch sehr problematische Seiten. Diese werden aber heute meist geleugnet, weil es in Krisenzeiten schwerer als sonst fällt, belastende Widersprüche der Realität auszuhalten und Tabus, die Sicherheit versprechen, nicht infrage zu stellen. Man orientiert sich lieber an einem Wunschbild des Internet als an seiner Realität.

Der wachsende Einfluss der Internetnutzung bringt keineswegs nur Vorteile mit sich. Die mit dem verstärkten Einsatz des Internet verbundenen ökonomischen Veränderungen machen noch mehr Menschen als bisher zu potentiell Arbeitslosen. Das Internet erlaubt eine massive Ausweitung von sozialen Kontrollen in nahezu allen Lebensbereichen. Die Ausbreitung des Internet hat zugleich auch zu einer massiven Ausbreitung der Internetkriminalität geführt. Die Entwicklung von sozialen Netzwerken mit Hilfe des Internet schafft nicht nur neue Kommunikationsmöglichkeiten, sie besorgt auch neue Formen der Barbarisierung von Umgangsformen Nicht zuletzt ermöglicht das Internet ganz generell Lebensprozesse auf fatale Art zu beschleunigen.

Das „Schnelle Internet“ bringt Erleichterungen mit sich, es bringt für manche große Vorteile aber für viele auch wachsende Nachteile. Der Fortschritt, der mit seinem Ausbau verbunden ist, oder zu sein scheint, garantiert keineswegs automatisch ein besseres Leben. Es ist deshalb notwendig die Computerwelt und ihre Entwicklungstendenzen kritisch zu hinterfragen.

Der Inhalt der folgenden Texte wurde bisher in einem zusammenhängenden Text mit dem Titel „Wunschwelten und Wirklichkeiten des Internet“ verbreitet. Um den Zugang zu den vorgetragenen theoretischen Gedanken zu erleichtern, war es sinnvoll, ihn in drei separate Texte aufzutrennen Von jedem dieser Text ausgehend kann so nun ein Zugang zur Kritik des Internet gesucht werden. Die Lektüre und das Nachdenken kann so hoffentlich erleichtert werden.

Im Folgenden soll hierzu keine in sich geschlossene, möglichst umfassende Theoriekonstruktion vorgeführt werden. Es sollen vielmehr theoretische Fragmente präsentiert werden, die in der Perspektive einer analytischen

Sozialpsychologie auf wesentliche, aber noch zu wenig diskutierte Aspekte der Welt des Internet hinweisen. Die Texte tragen eher essayistische Züge und wollen damit vor allem die soziale Fantasie anregen und Horizonte des Nachdenkens eröffnen anstatt Endgültiges zu präsentieren.

Das Schreiben des Textes brachte terminologische Schwierigkeiten mit sich. Die Arbeit benutzt Begriffe wie Künstliche Intelligenz, Computer, Internet oder Information, ohne sie zumeist genauer zu fassen oder sie gar exakt zu definieren. Auch das Wechselverhältnis dieser Begriffe wird kaum untersucht. Dies ist nicht primär dem begrenzten Wissen des Autors geschuldet, es entspricht auch den wissenschaftlichen Debatten im Bereich der Künstlichen Intelligenz. Hier gibt es keine allgemein verbindlichen Begriffsbestimmungen, verschiedene Autoren liefern unterschiedliche Definitionen und deren Verknüpfung erfolgt kaum. Diese Vagheit der Begriffsbestimmungen ist wohl auch Ausdruck der Tatsache, dass den Autoren üblicherweise sozialwissenschaftliche Kenntnisse fehlen, ohne die eine präzisere Durchdringung des Problembereichs kaum gelingen kann. Dass der Autor bei seinen Analysen Begriffe der „Computerwelt“ nur als vage Hinweise auf Problemzonen benutzt, hat den Vorteil, dass sie bei den materialen Analysen einen relativ offenen Ausgangspunkt ermöglichen, bei denen nicht versucht wird, durch das Bemühen um exakte Definitionen komplexe Inhalte zu beseitigen, so dass im Prozess der Analyse eingehender prozesshaft versucht wird, sich ihnen zu nähern.

Ein Hinweis zur Biografie des Autors, die seine Analysen mitbestimmt. Ich bin Jahrgang 1940 und bin deshalb in meiner Kindheit und Jugend ohne das Internet und auch noch das Fernsehen aufgewachsen. Ich habe mit Schwierigkeiten gelernt, mit dem Computer umzugehen, aber ich kann ihm heute eine gewisse Wertschätzung entgegenbringen, weil er mir in manchem meine wissenschaftliche Arbeit und mein Alltagsleben erleichtert. Trotzdem stehe ich, wie die folgenden Texte begründen, vielen mit dem Internet verbundenen sozialen Entwicklungen sehr kritisch gegenüber. Ich habe in meinem Leben auch erfahren müssen, welche Verluste und welche Zerstörungen sie im Zusammenleben von Menschen und im Bereich der Wissenschaft mit sich bringen können. Daher meine Distanz zur „Computerwelt“, die mich aber nicht davon abhält, darüber nachzudenken, wie ein anderer sinnvollerer Umgang mit dem Internet unter veränderten sozialen Verhältnissen aussehen könnte.